



seit 1992

Rundschreiben 08/2003

Nachlese Lehrfahrt am 25. Juni 2003

Noch bis einschließlich 10. August können sie die sogenannte „Kleine Gartenschau“ Blumensommer 2003 in Nordheim bei Heilbronn besuchen.

Wir sind alle sehr angetan von der Gartenschau in der reizvollen Weinbaugemeinde Nordheim. Hier wird alles geboten was zu einer Gartenschau gehört, und noch vieles mehr. Blumen, Gärten, Unterhaltung und Entspannung werden verbunden mit dem für die Region typischem Thema Wein. Schauplatz ist der Park entlang der sich sanft durch die Wiesen schlängelnden Katzenbachs im Ortskern. Neben Mustergärten, wunderschönen Blumenbeeten, Imkerei, Naturschutz, Sonderausstellungen und Vorführungen zu den verschiedensten Themen bekommt jeder die Info's die er braucht.

Ganz toll ist auch eine Kapelle, hergerichtet aus Weidengeflecht, ein Ort der Stille für alle Besucher die es wünschen. Besuchen sie also den Blumensommer, am besten an einem Wochentag, da ist das Gedränge nicht so groß, sie werden es bestimmt nicht bereuen. Mehr zu den aktuellen Tagesinfo's und Aktionen gibt es im Internet unter (www.Blumensommer.de).

Noch bis 14. September findet parallel dazu ein Gartenfestival zur Einweihung des Donauparkes in Tuttlingen statt. Mit den Themen Park, Stadt und Fluss (Trilogie) kann dort auch Bewährtes und Neues entdeckt werden. Holen sie sich auch dort ein Stück Lebensfreude und Ideen für ihren Alltag ab. Näheres erfahren sie im Internet unter (www.Trilogie2003.de).

Auch in unserer Verbandszeitschrift (falls sie ein Abo besitzen) finden sie dazu alle Informationen.

Wachstumsregulierung - Sommerschnittmaßnahmen

Mit diesen Maßnahmen hat man die Möglichkeit, Fehler des letztjährigen Winterschnittes und daraus resultierende Schwächen im Baumaufbau elegant zu korrigieren bzw. akuten Fehlentwicklungen entgegen zu wirken. Gleichzeitig können starkwachsende Bäume beruhigt werden. Wichtige Punkte im Sommerschnitt: - Sommerbehandlungen lassen sich bei allen starkwachsenden Baum- und Strauchobstarten durchführen; - Sommerschnittmaßnahmen hemmen das Triebwachstum des Folgejahres durch Wegnahme von Assimilationsfläche (grüne Blätter); Gleichzeitig fördern sie Fruchtbarkeit und Blütenansatz; - Behandlungen im Sommer reduzieren den Aufwand für den Winterschnitt; - Gerade Überbauungen im Kopfbereich lassen sich sehr gut mit Sommerbehandlungen (Sommerriß) regulieren.

Spezielle Anforderungen einzelner Obstarten:

Pfirsiche: An der Oberseite des Leit- bzw. Fruchtastes immer die stärksten Triebe entfernen, auf der Unterseite möglichst die schwächeren Triebe. Das ergibt einen harmonischen Baumaufbau (Wachstumsgesetze) und, vor allem gleichmäßige Qualitäten.

Süßkirschen: Direkt nach der Ernte schneiden (die Leitern sind ja gerade vor Ort). Dabei lassen sich auch Korrekturen im Kronenaufbau vornehmen. Zur besseren Wundheilung sollte man Seitenäste, die um mehr als die Hälfte stärker sind als der Mitteltrieb, auf Zapfen zurückschneiden (Gefahr der Austrocknung).

Äpfel: Liegt der durchschnittliche Triebzuwachs deutlich über 30 bis 50 cm (Sortenunterschiede), sollte für 1 bis 2 Jahre nur im Sommer geschnitten werden, um das Wachstum zu beruhigen.

Strauchbeeren: Nach der Ernte ist der optimale Zeitpunkt zur Entfernung abgetragener Triebe, die älter als 4 bis 5 Jahre sind. Durch diese frühe Maßnahme können sich die jüngeren Triebe und deren Knospen besser entfalten (erhöhter Lichtgenuss), bessere Versorgung.

Einschränkungen für Sommerschnitt: Kein Schnitt bei schwachem Wachstum, kein Schnitt bei hoher Sonneneinstrahlung und Hitze (Sonnenbrandgefahr).

Übrigens: bei hagelgeschädigten Bäumen können abgeschlagene und herumhängende Äste gleich mit entfernt werden.

Aussaat nicht verpassen

Zu einem guten Wintervorrat an Gemüse gehören Winterrettiche. Sie lassen sich im Keller, Frühbeet oder in einer Miete in feuchtem Sand eingeschlagen bis zum Frühjahr bestens lagern. Die runden, bauchig ovalen oder zylindrischen Rüben der Winterrettiche haben festeres Gewebe und sind deshalb entsprechend haltbar. Im Gegensatz zu Bund- und Stückrettichen mit einer Entwicklungszeit von 7 bis 8 Wochen benötigen diese Lagerrettiche 12 Wochen. Daher ist die Aussaat etwa Mitte Juli vorzunehmen. Auf dem vorgesehenen Beet sollten in den letzten 2 bis 3 Jahren keine Rettiche oder andere Kohlarten angebaut worden sein. Für eine gute Ausbildung der Rüben ist der Boden ausreichend tief zu bearbeiten und das Saatbeet feinkrümelig herzurichten. Bei einer guten Nährstoffversorgung des Bodens kann auf einen Volldünger verzichtet werden. Um die Stickstoffversorgung zu sichern, genügen 80 bis 90 g/m² Hornmehl vor der Saat.

Der Reihenabstand muss 30 cm betragen, in der Reihe ist ein Abstand von 15 bis 20 cm nötig. Hier bietet sich das Ablegen von 2 oder 3 Samen auf Endabstand 2 cm tief an. Nach dem Auflaufen wird auf einen Keimling vereinzelt. Bei Trockenheit ist besonders ab beginnender Rübenbildung zu bewässern. Um

Schäden durch die Kleine Kohlflye zu verhindern, sollte man das Rettichbeet möglichst bis zur Ernte mit einem Gemüsefliegennetz bedecken.

Blumenwiesen – Zum richtigen Zeitpunkt mähen!

Mancher Gartenbesitzer hat seine grüne Rasenfläche in den letzten Jahren ganz oder teilweise auf eine Blumenwiese umgestellt. Im Vergleich zum üblichen Zier- und Gebrauchsrasen ist auf jeden Fall die Schnitthäufigkeit deutlich eingeschränkt. Muss man beim Zierrasen während der Hauptwachstumszeit normalerweise wöchentlich zum Mäher greifen, ist dies bei einer Blumenwiese nur noch ein- bis höchstens dreimal im Jahr nötig.

Im allgemeinen sollte eine Blumenwiese gemäht werden, wenn die Mehrzahl der Wiesenblumen verblüht und die Samenreife abgeschlossen ist, damit der Samen wieder an Ort und Stelle ausfallen – eine Voraussetzung für Kräuternachwuchs im nächsten Jahr. Wichtig ist dabei die Schnitthöhe: Auf keinen Fall darf tiefer als 5 bis 6 cm Höhe gemäht werden. Kann der klassische Rasenmäher dies nicht leisten, hilft nur die Sense oder Sichel oder aber ein Balkenmäher.

Im Gegensatz zum häufig geschnittenen Zier- und Gebrauchsrasen muss man bei einer Blumenwiese auf jeden Fall das Mähgut abräumen, sonst kann es zu einer Schädigung der Wiesennarbe kommen. Eine wichtige Rolle spielt auch, dass das Entfernen des Mähguts dem Standort Nährstoffe entzieht, was zu einer natürlichen Abmagerung des Bodens führt – Voraussetzung für eine schöne Blumenwiese. Das anfallende Material lässt sich gut kompostieren, man sollte es jedoch zunächst auf der Wiese trocknen oder zumindest anwelken lassen. Damit wird vermieden, dass das Schnittgut auf den Komposthaufen zu gären beginnt. Gleichzeitig ist gewährleistet, dass die Blumensamen trocknen und noch auf der Wiese ausfallen.

Meist ist es notwendig, Blumenwiesen auf durchschnittlich schweren und feuchten Böden (wie wir sie ja auch haben) zweimal im Jahr zu mähen. Die erste Mahd erfolgt im Juli, die zweite im September. Auf trockenen Standorten wird häufig zum ersten mal im August gemäht, wobei ein Nachschneiden Ende September erforderlich ist. An ganz mageren Standorten genügt oft eine einmalige Naht im Herbst.

Zwiebeln – Nichtparasitäre Schäden

Bei gesäten und gesteckten Zwiebeln treten in den Sommermonaten unter bestimmten Umständen Schäden auf. So können trockene oder gelblich-braune Triebspitzen ein Zeichen dafür sein, dass den Zwiebeln nicht ausreichend Wasser zur Verfügung steht. Wassergaben bei Trockenheit im Juli verhindern nicht nur trockene Spitzen, sondern verbessern auch den Ertrag. Nährstoffmangel, führt ebenfalls zu den beschriebenen Symptomen. Zudem hat das restliche Laub eine hellgrüne Farbe. Die Spitzendürre birgt die Gefahr in sich, dass bei entsprechender Witterung die vertrockneten Pflanzenteile mit Grauschimmel befallen werden.

Eine weitere Ernährungsstörung kann durch Kalimangel vor allem nach Nässeperioden auftreten. Dann verfärbt sich das Laub ebenfalls hellgrün, die Spitzen sterben unter Braunfärbung ab. Dieser Mangel verzögert die Abreife, führt zu dünnen Schalen und bedingt eine schlechte Lagerfähigkeit.

Auf stark alkalischen Böden oder nach hohen Kalkgaben tritt ab und zu Manganmangel auf. Blass gefärbtes, teilweise gelb gestreiftes Laub, das gedreht ist und schlaff herunterhängt, sind die Auswirkungen dieses Mangels. Schlechte Abreife und Dickhäuse beeinträchtigen den Ertrag.

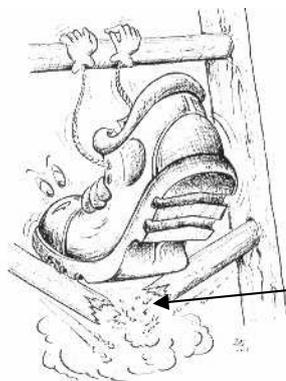
Nächste Termine

E-Mail: OGVGUELTSTEIN@WEB.DE

5. + 6. Juli Sommerfest des Kleintierzuchtverein
Gültstein in der Zuchtanlage beim
Vogelwäldle
Samstag ab 17 Uhr, ab 20 Uhr mit Musik,
Stimmung und Tanz
Sonntag ab 10.30 Uhr Gottesdienst
im mit dem Posaunenchor Gültstein

Fürs leibliche Wohl ist wie immer bestens gesorgt!

**27.09.- 05.10. 96. Landwirtschaftliches Hauptfest Baden-
Württemberg auf dem Cannstatter Wasen**



Das sollte allerdings nie passieren. Sorgen Sie bereits jetzt für die Ernte im Herbst vor, dann können mit Gelassenheit und ohne schlechtes Gewissen an die Arbeit gehen!

**Mit freundlichen Grüßen
Obst- und Gartenbauverein Gültstein e.V.**

Weitere OGV - Termine!

06.07.2003	Bienenwiesenfest	OGV Flacht
06.07.2003	Hocketse in Schafhausen / Nubers	OGV Schafhausen
19.07.2003 - 20.07.2003	Rettichfest im Hof des Vereinsheim	OGV Darmsheim
19.07.2003-20.07.2003	Traditionelle Hocketse im Obstbaugarten	Obstbauverein Böblingen